

# Die Vision von der Nachhaltigkeitsregion

**KOOPERATION** Burgwindheim und Ebrach wollen kein Nachhaltigkeitszentrum Wald an einem Standort, sondern den gesamten Steigerwald mit mehreren, vernetzten Standorten. Diese Idee wird nun nach München gemeldet.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
**ANETTE SCHREIBER**

**Burgwindheim** – Die einen haben das Geld und brauchen ein Konzept, die anderen ein Konzept und brauchen Geld. So fasste Ebrachs Bürgermeister Max-Dieter Schneider (SPD) die Ausgangssituationen bei den Vorhaben Nachhaltigkeitszentrum Wald und Buchenwaldinformationszentrum zusammen, die jeweils im Steigerwald angedacht sind. Genau damit befassten sich die Marktgemeinderäte Ebrachs und Burgwindheims in einer gemeinsamen Sondersitzung. Deren zentrale Thema war freilich das Nachhaltigkeitszentrum Wald, weil Landwirtschaftsminister Helmut Brunner bis zum 14. April Vorschläge dafür haben möchte. In der intensiven Aussprache entwickelten die Partner der Verwaltungsgemeinschaft einen ganz neuen Ansatz: Statt ein detailliertes Konzept schickt man einen breit aufgestellten Ansatz nach München: Statt eines Nachhaltigkeitszentrums schlägt man eine Nachhaltigkeitsregion Steigerwald vor.

Das soll der Verwirklichung von Partikularinteressen entgegenwirken, keine Steigerwald-

gemeinde ausgrenzen, den Steigerwald als Region insgesamt bekannter machen und dessen Schätze vernetzen.

Eingangs ging Burgwindheims Bürgermeister Heinrich Thaler (CSU) auf den Startschuss für das Nachhaltigkeitszentrum durch den Landwirtschaftsminister am 25. Februar in Gerolzhofen ein. Er streifte auch die Gründung des Trägervereins, der das Buchenwaldinformationszentrum voranbringen soll. Letzterem gehöre Ebrach an, und Burgwindheim sei gleichfalls beigetreten. Während der Standort fürs Buchenwaldinformationszentrum (dieses Projekt fällt in die Zuständigkeit des Umweltministeriums) Ebrach als gesetzt gelte, ist der fürs Nachhaltigkeitszentrum Wald offen. Mit Thalers Feststellung, dass man im Steigerwald dann bald zwei verschiedene Zentren

„

*Das muss aufhören, wir sind ein Steigerwald.*

**K. Lehnert**  
BBL

haben werde, gingen beide Gremien ebenso konform, wie sie die Auffassung vertreten, vom Buchenwaldinformationszentrum in Ebrach profitiere auch die Nachbargemeinde Burgwindheim.

Ebrachs Zweiter Bürgermeister Jürgen Ulrich (FW) fragte konkret nach, ob sich denn Burgwindheim für den Standort des Nachhaltigkeitszentrums interessiere. Das nahm der Burgwindheimer Oskar Noppenberger (CSU) zum Anlass, seine Vision vom Neuansatz zu erklären. Er sei nicht überzeugt, dass es ein Zentrum, also einen Nachhaltigkeits-Standort geben müsse. Stattdessen hätten mehrere Standorte mit ganz bestimmten, unterschiedlichen Schwerpunkten wesentlich mehr Gewicht.

„Der ganze Steigerwald sollte zur Nachhaltigkeitsregion werden“, fuhr Bürgermeister Thaler fort und zwar in allen Bereichen. Diejenigen Beiträge, die Burgwindheim und Ebrach dabei in die Waagschale werfen können (das Spektrum reicht von vielen Naturangeboten bis zu Kulturellem) formulierten die beiden Gremien gemeinsam als einige von vielen möglichen

Beiträgen. Davon, dass sich beides – Buchenwaldinformationszentrum und Nachhaltigkeits-Region – „wunderbar ergänzen“, zeigte sich nicht nur Ebrachs Bürgermeister Schneider überzeugt.

## Ein Siegel gehört dazu

Die Burgwindheimer Gemeinderätin Ute Seven (CUW) regte an, dass zu einer Region auch ein Siegel, gehören müsse. „Ein Label“, ergänzte der Ebracher Gemeinderat Helmut Antretter (ENL) „für die Nachhaltigkeitsregion Steigerwald.“ Damit der Steigerwald nicht mehr so wie bisher von vielen Landkreis- und drei Regierungsbezirksgrenzen zerstückelt bleibt. Ziel müsse es dabei sein, dass jeder dieses Label, dieses Qualitätssiegel gerne nimmt. Es dürfe nicht mehr den südlichen und den nördlichen Steigerwald geben, forderte die Burgwindheimerin Katharina Lehnert (BBL), „das muss aufhören, wir sind ein Steigerwald“.

„Bei der Modellregion Nachhaltigkeit“, so argumentierte Noppenberger weiter, falle der „Kampf ums Zentrum“ weg. So verspricht er sich bei der Vision

von der Region „viele Verbündete, weil jeder was abbekommt“. Die Idee von der Dezentralisierung und Vernetzung passe genau zu Brunners ursprünglichem Ansatz. Zudem wäre man auch die erste Nachhaltigkeitsregion in Deutschland, merkte er dazu an.

Als Nachhaltigkeitsregion, so Ebrachs Bürgermeister Schneider habe man „die Chance, breiter wahrgenommen zu werden“. Bisher werde die Region nur über Autobahnschilder wahrgenommen, wobei sich allerdings die wenigsten unter dem Steigerwald konkret etwas vorstellen können. „Das müssen wir ändern!“

Während Ebrachs Zweiter Bürgermeister Ulrich sich zu Beginn der Sitzung durchaus kritisch und skeptisch gegeben hatte, zeigte nicht nur er sich am Ende durchaus angetan: „Je mehr ich darüber nachdenke, desto besser gefällt mir die Nachhaltigkeitsregion.“

Das nun Erarbeitete wurde abschließend mit einem Beschluss besiegelt und wird nun als „Konzept“ ans Landwirtschaftsministerium nach München weitergeleitet.